

Taunusbote

Somburger Tageblatt.

Anzeiger für Bad Somburg v. d. Höhe

Der Taunusbote erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen.

Vierteljahrspreis für Somburg einschließlich Bringerlohn Mk. 2.50 bei der Post Mk. 2.25 ausschließlich Bestellgebühr

Wochenkarten 20 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg.

Inserate kosten die fünf-spaltige Zeile 15 Pfg., im Reklamenteil 30 Pfg.

Der Anzeigenteil des Taunusbote wird in Somburg und Rixdorf auf Plakats tafeln ausgehängt.

Dem Taunusbote werden folgende Gratisbeilagen beigegeben:

Jeden Samstag: Illust. Unterhaltungsblatt

Mittwochs: alle 14 Tage abwechselnd: „Mitteilungen über Land- und Hauswirtschaft“ oder „Luftige Welt“

Die Ausgabe der Zeitung erfolgt halb 3 Uhr nachm.

Abonnements im Wohnung-Anzeiger nach Abereinunft.

Redaktion und Expedition: Audenstr. 1, Telephon Nr. 9

Der Krieg.

Großes Hauptquartier, abends: 24. September, (Amtlich.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz sind heute im Allgemeinen keine wesentlichen Ereignisse eingetreten. Einzelne Teilkämpfe waren den deutschen Waffen günstig.

Aus Belgien und dem Osten ist nichts neues zu melden.

(Wolff-Büro)

Vom westlichen Kriegsschauplatz.

Paris, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) „Petit Parisien“ bringt einen Artikel des Obersten Roussel, in welchem dieser unter Hinweis auf die sehr stärkere Stellung und die vorzüglichen Befestigungsarbeiten der Deutschen nur einen langsamen Fortschritt der Schlacht voraussagt. Die nächsten Angriffe seien trotz der Ermüdung der Truppen nicht leicht zu erwarten.

Paris, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Amtlich wird gemeldet, die Lage sei unverändert. Eine beigelegte Note erklärt, daß die Schlacht auf einem großen Teil der Front den Charakter eines Festungskrieges annehme, was die Langsamkeit des Vorrückens begreiflich mache.

Emden an der Arbeit.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet amtlich aus Kalkutta: Der deutsche Kreuzer „Emden“ erschien vor Madras und schoß zwei Oelbehälter in Brand. Die englischen Forts erwiderten das Feuer, die „Emden“ löschte ihre Feuer und verschwand in der Dunkelheit.

Berlin, 25. Sept. Der Vorstoß der Emden auf Madras veranlaßt den Berliner „Lokal-Anzeiger“ zu folgendem Lob: Vor einigen Tagen kam die Meldung von dem erfolgreichen Jagdzug der Emden auf hoher See, wo der deutsche Kreuzer mehrere englische Handelsschiffe abging und jetzt trifft die Kunde von dem Streich gegen das durch die Kanonen englischer Forts verteidigte Madras ein. Die völlige Achtung, die die Engländer vor unseren Kreuzern im Ausland haben, wird nun noch heftiger verstärkt werden. Sie finden unsere Schiffe bald hier, bald dort, immer bei der Arbeit, den Feind zu schädigen oder zu beunruhigen. — Die Geschütze von Madras haben unserem braven Schiff nichts anhaben können.

Ostpreußen.

Allenstein, 25. Sept. Die Vereisung Ostpreußens durch den Landwirtschaftsminister Freiherrn von Schorlemer-Lieser, den Finanzminister Fr. Lenke und den Stellvertreter des erkrankten Ministers des Innern Unterstaatssekretär Dr. Drewes sowie den Vertreter Handelsministers Ministerialdirektor Leschke dauerte drei Tage, von Montag bis Mittwoch. Gestern fand hier eine Sitzung im Regierungsgebäude statt. — Es wurden alle Maßnahmen besprochen, die zu einer schnellen vorläufigen Hilfsaktion erforderlich sind. Die Minister reisten darauf nach Berlin zurück. Im einzelnen wurde beschlossen, die größtmöglichen zerstörten Häuser, soweit dies möglich ist, durch Notbauten zu ersetzen und Lebensmittel, Saatgetreide, landwirtschaftliche Maschinen, deutsche Pferde und Geldmittel den notleidenden Bewohnern schleunigst zuzuwenden.

Der Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf.

Rotterdam, 25. Sept. Ueber den Angriff auf die Luftschiffhalle in Düsseldorf ist das „Berl. Tagebl.“ in der Lage, mitzuteilen: Der Flieger, der am Dienstag Abend auf die Düsseldorf-Luftschiffhalle Bomben warf, ist nach einer Meldung aus London ein englischer Flieger gewesen. Die englische Admiralität hat darüber folgendes bekannt gegeben: Ein Flieger der Luftschiffhalle in Düsseldorf an. Rebel verübte die Operationen. Leutnant Collet warf drei Bomben auf die Halle, der angelegte Schaden ist nicht bekannt. Das Flugzeug Collet wurde getroffen. Alle Flugzeuge kehrten unverletzt nach ihrem Ausgangspunkt zurück.

Hochverräter Wetterlé.

Colmar, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Kriegsgericht erläßt heute einen Steckbrief gegen den katholischen Priester und Redakteur Emil Wetterlé aus Colmar, welcher

flüchtig ist. Gegen Wetterlé wurde die Unterjuchungshaft wegen Kriegsverrats verhängt. Es wird ersucht, ihn zu verhaften und ihn in das Bezirksgefängnis Colmar oder an die nächste Militärbehörde zu weiterem Transport auszuliefern. Gleichzeitig ist das gesamte Vermögen, welches der Genannte besitzt oder welches ihm später zufällt, mit Beschlagnahme belegt worden.

Die Großtat des „U 9“.

Das Echo im Ausland.

Wien, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Sämtliche Blätter besprechen die Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ in Artikeln. Das „Fremdenblatt“ schreibt: Der 22. September wird in der Geschichte der deutschen Flotte immerdar ein Ruhmestag sein. Drei vortrefflich armierte starke Panzerschiffe vernichtete ein einziges deutsches Unterseeboot in dem Zeitraum von zwei Stunden, eine Tat, die neuerlich beweist, daß die deutschen Matrosen in Bravour und Tüchtigkeit und in ihrem heroischen Unternehmungsgestalt sich würdig der Landarmee unseres Verbündeten anreihen. Die „Neue Freie Presse“ führt aus: Zwei Stunden hat sich das Unterseeboot auf dem Kampfplatz aufgehalten, jede Minute konnte seine letzte sein. Die Tat zeugt von einer bis ins Detail ganz außerordentlich guten Schulung der gesamten Besatzung und von ihrer Tapferkeit, diese Tat wird als erster Unterseebootangriff im großen Stil für alle Zeiten ein Beispiel sein, wie Mannesmut, kühle Erwägung und vollendete Technik schier unglaublich, dankende Erfolge zu zeitigen vermögen. Die Erziehung, die solche Opferbereitschaft hervorbringt, muß den Sieg verbürgen.

Das „Neue Wiener Journal“ schreibt: Die Führer und Mannschaften der österreichisch-ungarischen Flotte sie senden jubelnden Gruß den deutschen Kameraden zur See, sie senden begeisterten Glückwunsch zum Seesieg bei Hoek van Holland und grüßen voll Bewunderung das deutsche Unterseeboot „U 9“.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die englischen Zeitungen besprechen den Untergang der Kreuzer. Sie beklagen mehr den Verlust der Mannschaften als der Schiffe, die einem älteren Typ angehörten. England müßte ebenfalls mehr Gebrauch von Unterseebooten und Minen machen. „Manchester Guardian“ sagt, man dürfe den Verlust der Schiffe nicht leicht nehmen. Hätten englische Unterseeboote in wenigen Minuten drei Kreuzer zerstört, so hätte man das eine brillante Leistung genannt.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ schlägt anlässlich des Unterganges von drei Kreuzern vor, die deutsche Küste mit einem Minengürtel zu umgeben, um den Feind einzuschließen.

Wien, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Wiener A. K. Telegr.-Korr.-Bür. übersendet uns folgende Gegenüberstellung von Ereignissen: In dem gleichen Tage, da die erfolgreiche Heldentat des deutschen Unterseebootes „U 9“ gegen starke englische Schiffe bekannt

wurde, erfuhr man, was die französische Flotte bei Pelagosa machte. Hier wurde das Trinkwasser armer Leuchtturmwächter durch Matrosen unflätig verunreinigt und der wenige Proviant sowie einige Wäschestücke ihnen weggenommen.

Entlassung aller ausländischen Erzieherinnen an den deutschen Höfen.

Berlin, 24. Sept. Wie das „W. B.“ aus zuverlässiger Quelle erfährt, sind an den königlichen und fürstlichen Höfen die ausländischen Erzieherinnen entlassen worden.

Abziehung der Deutschen aus Paris.

Genf, 24. Sept. Ueber die Ausweisung der letzten Deutschen aus Paris wird gemeldet: Viele Deutsche und Österreicher, die aus besonderen Gründen zu Beginn der Mobilisierung eine Aufenthaltserlaubnis erhalten, nach der sie bisher in Paris oder im Seinedepartement bleiben konnten, ist diese jetzt, nachdem die Presse gegen derartige Vergünstigungen genügend gehetzt hatte, entzogen worden, wie es heißt, im allgemeinen Interesse der Staatsicherheit. Man schob sie in andere Städte oder in Konzentrationslager ab.

Ein Spiegelbild der Finanzlage in Deutschland und Frankreich.

Berlin, 24. Sept. (Nichtamt.) In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrates der Deutschen Bank wurde bei Besprechung der Banklage von Seiten des Vorstandes hervorgehoben, daß die Bank dank ihrer starken offenen und stillen Reserven und dank der Liquidität ihrer Aktiven den großen Erfordernissen des Kriegszustandes sich vollkommen gewachsen zeigt. Alle von der Bank bei Kriegsbeginn verlangten Auszahlungen sind prompt und voll geleistet worden. Die von der Bank gewährten Kredite konnten nicht nur aufrechterhalten, sondern, soweit erforderlich, ausgedehnt werden. Ferner wurde unter besonderem Hinweis auf den großen Erfolg der Kriegsanleihe ausgedrückt, daß Deutschland auf Grund des gesunden Aufbaues seiner Volkswirtschaft, der von keinem anderen Lande erreichten Kreditorganisation und der sorgfältigen Vorbereitung der finanziellen Mobilisierung wirtschaftlich und finanziell gewappnet ist, um den Krieg nach allen Seiten hin bis zum vollen, die politische und wirtschaftliche Zukunft Deutschlands sichernden Erfolg durchzukämpfen.

Paris, 24. Sept. (Nichtamt.) Auf Anordnung der Regierung hat das Crédit Lyonnais die Auszahlung der morgen zahlbaren Teildividenden für das erste Halbjahr auf seine Aktien suspendiert.

Berlin, 25. Sept. Die „Kreuzzeitung“ meint dazu: Da der Kredit Lyonnais in Frankreich genau dieselbe Stellung einnimmt, wie die Deutsche Bank bei uns zu Lande unter den Großbanken, gewährt es einen besonderen Reiz, daß die Deutsche Bank zu derselben Zeit über den Stand ihrer Mittel und die Wirtschaftslage der Finanzen sich in durchaus befriedigendem Sinne äußern kann. Es ist dies für uns eine Genugtuung, daß unsere Finanz-

kraft gegenüber der des Auslandes auf so gesunder Grundlage ruht.

Strafverfahren im Krieg.

Berlin, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Der Justizminister hat folgende Verfügung erlassen: 1. Strafverfolgungsbehörden werden angewiesen, Verfahren gegen Personen, die zu den Fahnen einberufen sind, bis auf weiteres ruhen zu lassen, wenn nicht die Fortführung des Verfahrens, soweit es gesetzlich überhaupt zulässig ist, durch die Interessen der Rechtspflege unbedingt geboten erscheint. Verfahren gegen etwaiger Teilnehmer sind, soweit tunlich, abzutrennen und fortzuführen. Will die Strafverfolgungsbehörde gegen eine zu den Fahnen einberufene Person ausnahmsweise Anklage erheben oder die Eröffnung einer gerichtlichen Voruntersuchung oder die Anberaumung eines Termins zur Hauptverhandlung beantragen, so ist zuvor meine Entscheidung einzuholen. 2. Vor der Einleitung oder Wiederaufnahme der Strafollstreckung gegen eine zu den Fahnen einberufenen Person ist meine Entscheidung einzuholen.

Für den Frieden.

Kristiania, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Anatol Hal, Philosoph und Professor an der hiesigen Universität, ehemals Dozent in Halle a. S., schlägt in einem Vortrag vor, den diesjährigen Friedenspreis des Nobelinstitutes zu Kristiania keinem Einzelnen zuzuerkennen, sondern die Summe zur Aufklärungsarbeit für den Frieden zu verwenden, damit eine internationale Bewegung geschaffen werden könne zu dem Zwecke, daß künftige Kriege nur nach Volksabstimmung möglich sind.

Aus den Kolonien.

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Aus Nairobi wird vom 21. September berichtet: Eine deutsche Truppe, deren Stärke unbekannt ist, hat am 19. September im Voi-Distrikt einen Posten 20 Meilen von der Grenze angegriffen. Nach einem stundenlangen scharfen Gefecht zogen sich die Deutschen unter Zurücklassung von Toten zurück. (Notiz des W. T. B.: Es dürfte sich dabei um farbige Soldaten handeln, die Verluste der Engländer sind nicht angegeben.)

London, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Das Reutersche Bureau meldet aus Sydney, daß nach dort eingegangenen Berichten die deutsche Funkstation auf der Insel Maturu zerstört ist.

Die französische Werbetrommel.

Mailand, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) „Corriere della Sera“ meldet aus San Remo: Die italienische Regierung, welche erfahren hat, daß an der französisch-italienischen Grenze französische Werber junge Italiener für den Heeresdienst in Frankreich anwerben, und daß viele junge Männer abwandern, hat strenge Maßnahmen getroffen, um eine weitere Abwanderung zu unterbinden.

Ein österreichisches Bravourstück.

Wien, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die „Korrespondenz Wilhelm“ veröffentlicht den Feldpostbrief eines auf dem nördlichen Kriegsschauplatz verwundeten Korporals eines Wiener Infanterieregiments. Der Brief enthält die Schilderung einer Episode, die besagt, von welcher Begeisterung die heldenhaften österreichischen Truppen beseelt sind. Bei der Episode handelt es sich um einen Kampf von 400 Österreichern gegen etwa 2000 Russen, der am 5. September stattgefunden hat. Mit wahrer Todesverachtung unternahmen die österreichischen Truppen gegen den fünfmal überlegenen Feind einen Sturmangriff mit dem Bajonett. Der Feind ergab sich und wurde gefangen genommen. Ein russischer Offizier sagte: „Hätte ich nur einen Teil solcher Soldaten wie die Ihren, dann hätte ich Ihr uns nicht bekommen“.

Der Krieg gegen Serbien.

Wien, 24. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die Südslawische Korrespondenz meldet aus Esseg: Ueber das Ergebnis der einwöchigen Kämpfe

mit den in Slavonien eingebrochenen serbischen Truppen berichtet das offiziöse Blatt „Dra“ zusammenfassend: Der gänzliche Mißerfolg des serbischen Einbruchs liegt jetzt klar zu Tage. Das Schlachtfeld ist mit Leichen serbischer Soldaten bedeckt. Es muß auf uns allen den Eindruck machen, daß wir die Serben in Ruhe nach Slavonien kommen lassen, um sie hier vollständig zu vernichten. Die Serben drangen in einer Stärke von mindestens 30 000 Mann in Slavonien ein und verschanzten sich in Wäldern, Kanälen und Gräben. Unsere Truppen rückten von zwei Seiten heran und bereiteten den Serben bei Jatowo und Alt-Bozug eine fürchterliche Niederlage. Artillerie und Maschinengewehre hielten in den Reihen der Serben eine fürchterliche Ernte. Tausende von serbischen Verwundeten und Toten liegen noch umher, während viele Serben in der Save ihren Tod fanden. Syrien ist von den serbischen Soldaten vollständig gesäubert. Es heißt, daß der Generalissimus Putnik die serbischen Truppen geführt habe. Die Bevölkerung von Syrien und Slavonien hat sich vollständig beruhigt.

Die militärische Lage auf dem serbischen Kriegsschauplatz.

Wien, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Im „Neuen Wiener Tagblatt“ schreibt ein militärischer Fachmann über die militärische Lage: Während in Galizien, von belanglosen Artilleriebeschießungen abgesehen, sozusagen eine Art Waffenruhe eingetreten ist, zeigen uns die amtlichen Meldungen aus der Drina-Gegend ein höchst erfreuliches Bild der dortigen Vorgänge. Wir erfahren jetzt, daß trotz der im allgemeinen desensibilisierten Kriegsführung gegen Serbien unsere prachtvollen Truppen über diesen Fluß weit ins Innere des Königreichs eindringen und in tagelangen erbitterten Kämpfen den Widerstand eines großen Teiles der serbischen Hauptarmee zu brechen wußten. Aus den in dem amtlichen Bericht erwähnten Orten ist festzustellen, daß unser Heer aus Bosnien bei Jorin die Drina überschritten hat und dann ostwärts auf den Ort Krupanj vorgedrückt ist. Die Serben hatten sich auf den Höhen nordwestlich dieses Bergstädtchens verschanzt. Als Mittelpunkt der ganzen serbischen Stellung galt der 890 Meter hohe Crnjuh, genau in der Mitte zwischen Jorin und Krupanj. Immer schwieriger gestaltete sich die Lage der serbischen Armee, immer peinlicher werden für die dortigen Machthaber die Kontraste zwischen der Phantasie und der Wirklichkeit. Vor kurzem wurden 14 000 Mann serbischer Kerntrouppen in Urmin und am Banat vernichtet. Jetzt werden auf dem Gebiet des Landes selbst weit stärkere Kräfte entscheidend geschlagen. Die Cholera fordert Tag für Tag zahlreiche Opfer. Die mazedonischen Banden stören empfindlich die Zufuhr und der Zar ist ein Parallelen an der Sade heute genau so wenig nahe, wie den Franzosen an der Marne. Heute dürfte die Ernüchterung in Belgrad mit der in Paris wohl bereits gleichen Schritt halten. Angesichts der klassischen deutschen Heldentat im Norden dürfen wir zügig auf jede nähere Erörterung der martialischen Hartleinen verzichten, mit denen eine französische Flotte von vierzig Einheiten in der Adria vor ihrer Brunnenvergiftung auf Pelagosa gegen den Leuchtturm von Lissa Krieg führte. Die kurze amtliche Meldung sagt darüber so bezeichnendes, daß jeder Leser un schwer den dazu richtigen Kommentar sich selbst am besten zu liefern imstande ist.

Bermischte Nachrichten.

Düsseldorf, 24. Sept. Prinz Joachim sandte am 2. September an den Dichter Max Bowers

Dresden, der augenblicklich in seiner nieder-rheinischen Heimat Vorträge aus Kriegsbildungen für das Rote Kreuz und die Kollenden in Ostpreußen hält, folgende Postkarte: „Ich sende Ihnen herzlichen Dank für Ihre schönen Gedichte und Zeitungen. Beides bereicherte mir viel Freude. Bald kann man wieder in die Front.“

Konstantinopel, 24. Sept. (Nichtamtlich.) „Idam“ meldet: Der Sultan richtete anläßlich der Verwundung des Prinzen Joachim ein sehr herzliches Telegramm an Kaiser Wilhelm, welches der Kaiser ebenso herzlich dankend erwiderte.

Berlin, 25. Septbr. Nach der „Vossischen Zeitung“ hat die Industrie aus den Dispositionen der maßgebenden Stellen den Eindruck gewonnen, daß die Eisenbahnverwaltung für den Herbst und Winter großen Abruf in Oberbaumaterial in Aussicht genommen hat. In den Kreisen der Industrie wird dies mit großen Dank begrüßt.

Budapest, 24. Sept. Nach einer Meldung des Vester Lloyd aus Genf wurde der französische Komponist Wagner als Frantireur erschossen, weil er aus dem Hinterhalt auf deutsche Planen geschossen und zwei von ihnen getötet hatte.

Antwerpen, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Belgische Genbarmen sind in das deutsche Nonnenkloster in Vosbeek eingedrungen und haben vierzig Nonnen verhaftet, die über die Grenze gebracht werden sollen. Als Grund der Maßnahme wird angegeben, daß eine Nonne einen Arbeiter aufgefördert habe, für den deutschen Kaiser anstatt für den König der Belgier zu beten.

Rotterdam, 24. Sept. Englische Schuhfabriken erhielten Aufträge auf vier Millionen Paar Schuhe. Davon entfallen 1 600 000 Paar auf das englische Heer, 2 Millionen Paar auf das französische und 500 000 Paar auf das belgische.

London, 24. Sept. (W. B.) Einer Meldung der „Times“ aus Peking vom 22. cr. zufolge ist zwischen der chinesischen Regierung und der Firma Samuels in London ein Abkommen über eine Anleihe von 10 Millionen Pfund Sterling unterzeichnet worden. Die Anleihe soll erst nach Beendigung des Krieges zur Ausgabe gelangen und die Bedingungen sollen auch erst dann festgesetzt werden.

Kristiania, 24. Sept. (W. B. Nichtamtlich.) Heute ist hier die erste deutsche Zuckersendung seit Kriegsausbruch eingetroffen. Bis morgen dürfte sich die Einfuhr auf eine halbe Million Kilogramm belaufen. Man erwartet eine Herabsetzung der Maximalpreise für Zucker.

Die wirtschaftliche Bedeutung von Suwalki.

Die kurze Nachricht, daß das russische Gouvernement Suwalki unter deutsche Verwaltung gestellt ist, ist nicht nur bedeutungsvoll als ein Beweis unseres siegreichen Eindringens in das Zarenreich, sondern ist auch von weittragender Wichtigkeit. Wenn nämlich behauptet worden ist, dieses Gouvernement habe nur geringen Wert, so betont demgegenüber die „Holzwelt“, daß gerade Suwalki großartige Naturschätze besitzt. Unsere Behörden haben sehr wohl gewußt, was sie taten, als sie gerade diesen Bezirk unter deutsche Verwaltung nahmen; denn dieser Landstrich hat einen Holzreichtum, wie wir ihn sonst nur noch in Ostpreußen kennen. In der Holzindustrie besitzen die sog. Augustowser Hölzer einen besonderen Ruf, und die Wälder, aus denen sie stammen, liegen im Gouvernement Suwalki. Westlich vom Njemen, etwa 30 Kilometer südlich von der Gouvernementsstadt Suwalki,

ziehen sich nämlich bis zur Landesgrenze die berühmten Augustowser kaiserlich russischen Forsten, durchquert vom Augustowser Kanal. Ihr Umfang wird etwa auf 60 000 preußische Morgen beziffert. Die Stadt Augustowo, mit etwa 5000 Einwohnern, bildet den Mittelpunkt dieses Gebietes, und liegt an dem erwähnten Kanal, der mit seinen etwa 20 Schleusen in den Bober mündet. Vom Bober führt der Flußereweg über den Narew und die Weichsel direkt nach Thorn zum Weichselmarkt. Alljährlich pflegten aus diesen Gebieten Kuchhölzer im Werte von vielen Millionen Mark nach Deutschland zu kommen.

Wieviele Leute könnte Deutschland ins Feld stellen?

Ueber die Millionenheere stellt der Volkswirtschaftler Hermann Friedemann eine Berechnung auf; die Zahlen, die der Gelehrte gibt, dürften eher der Wirklichkeit entsprechen als jene phantastischen Summen, die so mancher Wirtshausschreiber auf gut Glück marschieren läßt.

Die Bevölkerungsstatistik lehrt uns, daß bei einer Gesamtbevölkerung von 67½ Mill. die männliche Bevölkerung rund 33½ Millionen ausmacht. Davon stehen im wehrfähigen Alter zwischen 17 und 45 Jahren 14½ Millionen ohne die Ausländer. Verwendbar ist hiervon natürlich nur ein Teil.

Die gedienten Soldaten lassen sich ebenfalls der Zahl nach berechnen: in den Jahren 1893 bis 1903 traten in Heer und Flotte 2½ Millionen, im folgenden Jahrzehnt nicht ganz 3 Millionen, im ganzen während zwanzig Jahren 5,6 Millionen; von 1890 bis 1913 waren es rund 6½ Millionen. Nun fehlen natürlich von dieser Zahl heute schon etliche; man rechnet, den Abgang bis zum 30. Jahre mit 5 Prozent, darüber hinaus mit 15 Prozent; der Durchschnitt beträgt 8 Prozent Abgang, sodaß also von den gedienten 6½ Millionen noch heute 6 Millionen leben.

Durch Krankheit oder ähnliches wird ein weiterer Abgang von einigen Hunderttausend entstanden sein; dienstfähig bleiben aber von ausgebildeten Mannschaften mindestens 5½ Millionen; rechnet man den ausgebildeten Landsturm mit rund einer Million ab, können wir

in die Front wohl 4½ Millionen stellen.

Hierzu kommen dann noch die ungedienten Mannschaften, die im Notfall herangezogen werden können; zunächst sei darauf verwiesen, daß rund vier nicht einberufene Jahrgänge und eine erhebliche Anzahl Zuzugestellter, Ausgemusterter und Ausgeschlossener zur Verfügung stehen. Die Zahl dieser Leute ist mit 4 Millionen nicht zu gering, aber auch nicht zu hoch veranschlagt; dienstfähig dürften davon nach Friedemann (der die Dienstfähigen unter den Freiwilligen gesondert mit einer Million beziffert, was u. E. die Rechnung kompliziert gestaltet, da sich die Freiwilligen ja auch aus dem Landsturm rekrutieren) nur 1½, in Wirklichkeit wohl 2½ Millionen sein.

Schon dies gibt eine Summe von 8 Millionen, wozu im Notfall noch die unausgebildeten Ersatzreserven mit etwa 1½ Millionen diensttauglicher und der ungediente Landsturm mit etwa der gleichen Zahl treten. In die Front könnten also außer den 4½ Millionen noch an nicht ausgebildeten Mannschaften etwa 2½ und 1½ Millionen im Laufe eines länger währenden Krieges gestellt werden,

zusammen etwa 8½ Millionen und dahinter verblieben als Landsturm noch

1 Million gedienter und 1½ Millionen unausgebildeter Mannschaften. Und so viel Leute brauchen wir niemals, selbst dann nicht, wenn das Kriegsglück sich, was wohl niemand befürchtet, urplötzlich wenden sollte.

Politische Rundschau.

Inland.

Bundestat. In der gestrigen Sitzung des Bundesrates wurde die Vorlage betr. Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu den Gesetzen über die Schlachtvieh- und Fleischbeschau den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Der Vorlage betr. Stempelbefreiung für Gesellschaften, die zur Befriedigung eines wirtschaftlichen Bedürfnisses dienen, der Vorlage betr. Abänderung der Vollregulative für die Unterelbe und Unterweser und der Zollordnung für den Kaiser Wilhelm Kanal sowie dem Entwurf einer Bekanntmachung betr. weiterer Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts wurde die Zustimmung erteilt.

Der Bundestat hat die Wechselproteste für Elsaß-Lothringen, Ostpreußen und gewisse Teile Westpreußens im Anschluß an die Verordnungen vom 6. und 28. August, sowie vom 8. September abermals um dreißig Tage verlängert. Die Verlängerung bezieht sich wie früher auf alle Wechsel oder Schecks, die in den genannten Bezirken zahlbar sind.

Ausland.

Albanien.

Rom, 24. Sept. (Nichtamtlich.) Die „Agenzia Stefani“ meldet aus Durazzo: Heute versammelten sich 28 Senatoren, die durch die Deputation Albaniens mit der Ausnahme derjenigen von Messio und Epirus vorgeschlagen worden waren, und wählten mit 19 Stimmen Mustafa Bei zum Präsidenten. Der Senat übernahm die Regierung von Albanien bis zur Ernennung eines neuen Fürsten. Er wird Behörden für die verschiedenen Dienstzweige, Gouverneure und Beamte ernennen. Eine Einigung mit den anderen Diktatoren von Albanien gilt als nahe bevorstehend.

Lokales.

n. Hoher Besuch. Prinzessin Friedrich Karl von Hessen stattete gestern Nachmittag den im Gasthaus zur „Neuen Brücke“ untergebrachten Verwundeten einen Besuch ab. Die Prinzessin unterhielt sich längere Zeit mit den Kämpfern und sprach sich beim Weggange über die Einrichtung und Verpflegung sehr lobend aus.

* Auf dem Felde der Ehre gefallen. Unteroff. d. R. Georg Balzer von hier, Georg Kaufmann aus Rodheim und Gefeldwebel August Baie von Niederroßbach.

* Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet. wurden der Kommandeur der 80er Ober von Hake, Major Schenk vom 3. Reservebataillon 80 und Hauptmann H. Uhlenhaut vom 80. Regiment.

§ Eine Abschiedsfeier für den nach 45jähriger Seelsorgetätigkeit in der hiesigen Gemeinde in den Ruhestand tretenden Pfarrer Menzel, wird am kommenden Sonntagabend im Römersaale veranstaltet. Alle katholischen Vereine sind zu dieser Feier herzlich eingeladen. — Der neue Pfarrer Herr Domolvar Fendel, wird am Donnerstag den 1. Oktober, nachmittags 5 Uhr, vor der Kirche feierlich empfangen und in die Kirche geleitet. Dortselbst Ansprache an die Gemeinde.

Mit ernstem, versonnenen Blicken starrte das Mädchen vor sich hin; dann warf es plötzlich den Kopf empor, wuschte sich mit der Hand über die Stirn, als müßte es die trüben Gedanken beleben verschleusen, und erhob sich rasch. Es wollte nicht darüber nachdenken, sondern die Stunde genießen, glücklich sein, wie sie es eben zuvor war. Mit raschen Schritten eilte sie über den Kiesplatz dem Garten zu, öffnete den Gittertor und trat ein.

Der Tag im Licht der leicht gegen Wolken geneigten Sommer Sonne. Der Ries der Weiden flimmerte und neben ihren Buchseinfassungen prahlten stark duftende Nellen in flammendem Rot. Auf runden Rabatten waren in Lampionen und Zuchsen zu Gruppen vereinigten deren blaßrote Blütenstrahlen und fatteren Gießen sich zu wunderbaren Schattierungen ab.

An dem zu einem kreisrunden Platz erweiterten Kreuzungspunkt zweier Wege stand in tiefgrünen Blattpflanzen eine Palme, deren breite Blätter sich wie Fächer zur Erde senkten und in ihrem glänzenden Grün das Sonnenlicht spiegelten. Sie sollte aus dem italienischen Palmenhaus in Schönbrunn stammen. Anna ging es durch den Sinn, wie oft sie in früheren Jahren den Vater gebeten hatte, sie einmal nach Wien mitzunehmen, damit sie einmal wenigstens die Herrlichkeiten der Kaiserstadt sehen könne; aber zuerst hatte er das geradeaus und schroff abgelehnt.

(Fortsetzung folgt.)

Im Schiffsmeisterhause.

15 Roman von Karl Bienenstein.
„Komm, Anna, gehen wir“, mahnte der Forstmeister, „da könnt man ja blind werden!“ Und er wuschte sich über die Augen, vor denen ihm jetzt rote Punkte und Streifen tanzten. Als die beiden in den angenehmen Schattungen der tiefen Einfahrt traten, löste sich eben vom jenseitigen Ufer ein kleiner Kahn, in dem Fritz Schieder saß. Er hatte den Forstmeister mit Anna gesehen, als sie eben in das Schiffsmeisterhause stiegen, um überzufahren und sofort stand sein Entschluß fest, ihnen nachzufahren, um mit Anna zusammentreffen zu können. Er wußte von früher her, daß sie gewöhnlich bis zum Abend bei dem Onkel blieb, und wenn sie dann vom Schlosse herabkam, wollte er sie scheinbar ganz zufällig treffen. Um eine Ausrede brauchte er nicht verlegen zu sein, er konnte ja einen Besuch bei Zagerbed vor-schützen.
Inzwischen waren der Forstmeister und Anna in der Wohnung angelangt und jener packte seinen Reisefackel aus. Wie immer, und wenn er auch nur einen Tag fort war, hatte er seiner Frau ein kleines Geschenk mitgebracht. Diesmal waren es zwei Serviettenringe aus Ahornholz mit hübscher Schnitzerei, welche ein Sträußchen Edelweiß vorstellte, verziert.
„Da schau, Anna, was ich der Tante mitgebracht habe!“ sagte er und zeigte mit freudig glänzenden Augen der Nichte das kleine Geschenk. „Hübsch, was? Und weißt, wer das gemacht hat? Ein ganz einfacher Holznecht. Hat bei seinem Geschenk einen Fuß verloren und jetzt verdient er sich sein Geld mit Schnitzeln. Hat alles aus sich selbst gelernt.“

„Das ist aber wirklich sehr hübsch“, lobte Anna, „und wenn der Mann das aus sich selbst gelernt hat, dann steht ja ein Künstler in ihm.“

Der Forstmeister war ganz glücklich. Alle Menschen, die wie er selbst mit dem Wald zu tun hatten, waren ihm ans Herz gewachsen, und er war überzeugt, daß in allen etwas Höheres und Besseres vorhanden sei, als in den übrigen Menschen. Darum erwiderte er auch jetzt: „Ja, ja, meine Liebe, in den Waldleuten steckt mehr, als die meisten ahnen. Die haben nicht nur das Herz auf dem rechten Fleck, sondern auch den Kopf. Denn der Wald macht klar.“

Im Schatten des Schlosses, der auf den großen Kiesplatz fiel, an dem sich der weite parkähnliche Schlossgarten anschloß, hatte Fanny einstweilen den Zausentisch gedeckt und den Kaffee aufgetragen.

Gleich darauf aber kam sie wieder und meldete, daß ein Mann da sei, der mit dem Herrn Forstmeister zu sprechen wünsche.

„Wer ist's denn?“ fragte dieser.

„Ich kenn ihn nicht“, entgegnete das Dienstmädchen, „aber er war schon heute vormittag da. Er sagt, er sei im Wirtshaus gewesen und hätte den Herrn Forstmeister vorbeigehen sehen. Deshalb konnte ich ihn auch nicht abweisen.“

„Na, da hast Du's“, meinte der Onkel zur Nichte gewendet, „kaum hat man die Nase ins Haus gesteckt, ist auch schon wieder die Arbeit da. Also entschuldige einen Augenblick, ich bin gleich wieder da. Es wird ja nichts so wichtiges sein.“

Aber es verging eine gute Viertelstunde, bis er wieder zurückkam, und nun mußte er sich aufs neue entschuldigen.

„Es ist wirklich etwas Wichtiges, und ich muß in den Ort hinunter. In einer halben Stunde bin ich wieder da. Kannst einweisen dem alten Rietschl einen Besuch abstatten.“

Anna blieb noch eine Weile sitzen und sah verträumt zu dem Garten hinüber, aus dessen Grün die Pracht der in voller Blüte stehenden Rosen leuchtete. Ein linder Duft schwebte zu ihr heran und umhauchte sie mit seinem süßen Atem, daß sich ihre Brust rascher hob und senkte in einem so seligen Gefühl, für das sie keinen Namen wußte. Kein Wunsch, kein Begehren trieben ihren Wellenschlag durch ihr Herz, keine Sehnsucht, an der ihre junge Seele doch so reich war, breitete rauschende Schwingen zum Fluge ins ferne Land unbekannten Glückes, sie fühlte nur ihr Dasein in dem wunderbaren Frieden dieses verlassenen Kaiser-schlosses. Und dieses Dasein war so viel und so großes Glück, daß ihr das Herz so weit und voll wurde, wie noch nie in ihrem Leben. Es war ihr, als dürfte sie nur den Kopf ein bisschen zur Seite neigen, um ihn an eine treue Brust betten zu können, an der sich alle Stürme brechen, in denen das Leben einherfährt.

Ihre Mutter fiel ihr ein, und ein tief-schmerzliches Gefühl stieg in ihr auf. Die sah jetzt einsam drüben in dem alten grauen Hause und stichelte ihr geheimes Leid in das Leinen ihrer Handarbeit hinein. Was wohl zwischen den Eltern stehen mochte, das ihre Herzen nicht zusammenkommen und froh werden ließ?

mit darauffolgendem sakramentalischem Segen. Am Sonntag, den 4. Oktober, findet 9½ Uhr die feierl. Installation statt.

§ Die Abreise der russischen Staatsangehörigen, insgesamt 180 Personen, erfolgte gestern Vormittag 7 Uhr vom hiesigen Bahnhof aus. Dank dem Entgegenkommen der Bahnverwaltung, konnten die Abreisenden von Homburg aus direkt befördert werden, so daß ein Platzmangel hier nicht eintrat. Das Arrangement lag in Händen des Schwedischen Reisebüros, in dessen Auftrag das hiesige Reisebüro Koch, Lauterer u. Co. (Inh.: Menges u. Mulder) die notwendigen Arbeiten besorgte. — In ungefähr 8—14 Tagen werden in einem zweiten Sonderzug die erkrankten Russen heimbefördert.

§ Militärische Vorbereitung der Jugend. Der Homburger Turnverein ladet seine über 16 Jahre alten Turner sowie die noch nicht zum Heeresdienste ausgehobenen Mitglieder auf heute Abend zu einer Besprechung über die beschlossene „staatliche Vorbereitung der Jugend zum Militärdienst“ in die Turnhalle ein.

— 4,4 Milliarden auf dem Schreibtisch des Statistikers. Ein Leser des „Hochster Kreisblattes“ hat sich den auf die Kriegsanleihen gezeichneten Betrag in verschiedener Richtung durch den Kopf gehen lassen und dabei u. a. folgendes festgestellt. Die 4,4 Milliarden wiegen in Silber nicht weniger als 25 Millionen und 80 000 Kilo. Um sie auf der Bahn fortzuschaffen, sind also 2508 Güterwagen à 10 000 Kilo Ladegewicht erforderlich. In Gold wäre die Sache leichter zu packen; da genügt schon 175 Wagen à 10 000 Kilo. Wollte man den ganzen Betrag wie eine Perlenkette in lauter Einmarkstücken am Äquator um die Erde legen, so würde diese Kette zwei und ein halbes Mal herumreichen. Wenn die Kette aus Markstücken etwa zu dünn erscheint, und er nimmt daher Talerstücke für das Experiment, der kommt immer noch anderthalbmal herum. Mit Doppelkronen wird die Kette auch hier erheblich abgekürzt, denn bei Verwendung solcher Tang's nur für ein Drittel des Erdumfangs, und weiter kommt man auch nicht, wenn man Einmarkstücke in Form einer einzigen langen Geldrolle den Äquator entlang legen wollte.

§ In unserem Bilderaushängekasten (am Eingang zur Geschäftsstelle) zeigen wir folgende neue Bilder vom Tage: „Die erste Parade deutscher Truppen in Brüssel“, „Das Strafgericht von Löwen“, ein Bild das die furchtbare Wirkung der deutschen Granaten veranschaulicht, und „Aus dem zerstörten Löwen“, das erhalten gebliebene Rathaus der Stadt.

F. C. Die Maul- und Klauenseuche, jene Geißel der Landwirte, hat sich im Nassauer Land wieder ziemlich ausgebreitet. Sie wütet zur Zeit im Landkreis Wiesbaden in Biebrich, Frauenstein, Schierstein, Eddersheim und Weibach; im Stadtkreis Wiesbaden in 2 Gehöften; im Kreis Höchst a. M. in Ockfen und Zeilsheim und im Rheingaukreis in Eltville.

F. C. Traurige Herbstansichten im Rheingau. Der Riesling hat im Rheingau ganz erlagert, jedoch nur ein Zehntel Herbst zu erwarten ist. Bei den Oesterreicher Trauben sieht es besser. Hier rechnet man mit Einfünftel bis Einfünftel Herbst.

Aus der näheren Umgebung.

Frankfurt a. M., 24. Sept. Den wiederholten Gesuchen der Schutzmannschaft um Entlassung aus dem Polizeidienst und Einstellung in den Heeresdienst hat das Polizeipräsidium nunmehr stattgegeben. In diesen Tagen werden nunmehr zahlreiche Schutzleute unter die Fahnen eilen. Die freigewordenen Schutzmannschaften werden während des Krieges durch Hilfspolizeibeamten ersetzt.

F. C. Wiesbaden, 24. Septbr. Der Vorstand der Landwirtschaftskammer für den Regierungsbezirk Wiesbaden genehmigte die Wahl des Landes-Deponomirats Lieber Frankfurt a. M. zum Vorsitzenden des Ausschusses für Gärtnerei, des Gärtnereibesetzers E. Belter Wiesbaden zu dessen Stellvertreter sowie des Garten- und Gemüsebaulehrers Lange

Frankfurt a. M. zum Geschäftsführer des Ausschusses, des weiteren die Reorganisation des Gemüsebauvereins Fr. Wittmann Wiesbaden in diesen Ausschuß.

Tages-Neuigkeiten.

Leipzig, 24. Septbr. Alexander Winterberg, Professor der Musik, ist im Alter von 81 Jahren gestorben.

Preise der Backwaren

zu Bad Homburg v. d. H.

vom 19. Sept. 1914 bis einschließlich 2. Oktbr. 1914.

Namen der Bäcker	Ge- wicht Pfd.	I. Sorte Pfg.	II. Sorte Pfg.	III. Sorte Pfg.	Für 8 Pfg. Mischbrot Wasser- weck Gramm
1. Stadtbez. Homburg					
Becker, Fritz	3 1/10	58	54	50	40
Bernhard, Jakob	3 1/10	58	54	50	40
Erny, Wilhelm	3 1/10	58	54	50	40
Falck, Ernst	3 1/10	60	54	50	45
Fischer, Adolf	3 1/10	58	54	50	40
Förder, Wilhelm	3	54	50	46	35
Hass, Hermann	3 1/10	58	54	50	40
Hackel, Louis Wwe.	3 1/10	58	54	50	40
Himmelsbach, Ars.	3 1/10	58	54	50	40
Kosler, Louis	3 1/10	58	54	50	40
Kosler, Peter	3 1/10	58	54	50	40
Muttersbach, Heinrich	3 1/10	54	50	46	35
Nöll, Heinrich	3 1/10	60	54	50	40
Rothschild, Leo	3 1/10	58	54	50	40
Roopp, Johann Georg	3 1/10	58	54	50	40
See, Leonhardt	3 1/10	58	54	50	40
Schäfer, Jacob	3 1/10	58	54	50	40
Tag, Heinrich	3 1/10	58	54	50	40
Weiden, Rudolf	3 1/10	58	54	50	40
Weiß, Wilhelm	3 1/10	58	54	50	40
Zurbach, Heinrich	3 1/10	58	54	50	40
2. Stadtbez. Kirdorf.					
Becker, Karl Johann	3	54	50	46	35
Becker, Valent. Th.	3 1/10	58	54	50	40
Denfeld, Karl Friedr.	3 1/10	58	54	50	40
Denfeld, Karl Franz	3 1/10	58	54	50	40
Ettinger, Julius	3	54	50	46	35
Hett, Johann Lorenz	3 1/10	58	54	50	40
Krämer, Georg	3	54	50	46	35
III. Stadtbezirk Bad Homburg.					
Becker, Joseph, 2. S.	3 1/10 Pfd.	54 Pfg.	50 Pfg.	46 Pfg.	35 Pfg.
50 Pfg. 3/4 Pfd. Schlächtern 54 Pfg.					
Milchbröckchen 40 Gr. 3 Pf. Wasserweck 50 Gr. 3 Pf.					
Consum-Verein, Schlächtern 1840 Gr. 60 Pf.					
Weissbrot 1350 Gr. 50 Pfg.					
Nehren, Jacob Nachf., 1800 Gr. Roggenbrot 1.54 Pfg.					
Schade u. Füllgrabe, 1800 Gr. Osthafe hell 60 Pfg.					
1900 Gr. Osthafe dunkel 58 Pfg.					
Stürz, Wilhelm, Weissbrot 1.50 Gramm 56 Pfg.					
Roggenbrot 1850 Gr. 54 Pf.					

Bad Homburg v. d. Höhe, 21. Sept. 1914.

Polizei-Verwaltung.

Kriegs-Millerlei.

Bitte um Entschuldigung.

Bald nach der Kriegserklärung überschritten die österreichischen Truppen die russische Grenze und besetzten einige Grenzorte, wo sie mit größtem Enthusiasmus empfangen wurden. Hierbei ereignete sich im Orte Siuroslawice ein heiteres Vorkommnis, über das die Nowa Reforma folgendes berichtet: Ein Bewohner bedurfte der Legitimation des Bürgermeisters auf einem Schriftstück. Der Bürgermeister drückte auf das Dokument den russischen Gemeindestempel und setzte daneben die naive Bemerkung: „Bitte um Entschuldigung, daß der Stempel russisch ist, aber das bereits bestellte polnische Gemeindestempel ist noch nicht fertiggestellt!“

Aus einem Gefangenenlager, in welchem etwa 20 000 Franzosen, Belgier, Engländer, Russen, Schotten, Türken, Zigeuner, Spahis, Schwarze, Weiße und Braune, aber auch Zivilisten (Japaner) untergebracht sind, schreibt ein Befannter, der dort zur Bewachungsmannschaft kommandiert ist, u. a. Folgendes: „Es ist das reinste Völkergemisch. Am buntesten sehen die Franzosen aus in ihren roten Hosen und den bunten Kappis. Alle müssen schwer arbeiten: Haide urbar machen, Wege bauen, Fourage etc. holen. Pferde bekommen sie nicht, sondern sie müssen die Wagen selber drücken und ziehen. Die Franzosen sind willig und fleißig, die Engländer aber verstockt und faul. Dafür bekommen letztere aber auch die schwersten Arbeiten. Alle liegen in Zelten. Das ganze Lager ist mit starkem Stacheldraht umzäunt. Ab und zu geben wir von unserem

Brot den Gefangenen ein Stück ab, die sich dann darum balgen wie die Buben. Nur die Engländer kriegen nichts, das sind lauter Strohe. Vorige Nacht kniff einer von diesen aus und stahl auch noch ein Pferd dazu. Zwei Schüsse, von denen einer traf, wurden ihm nachgeschickt, aber erst am Morgen brachten ihn die verfolgenden Husaren zurück. Es sind auch englische Minenleger hier, denen hat man Haar und Schnurrbart halb rasiert, um sie leicht kenntlich zu machen. Unsere Verpflegung ist recht gut und schmackhaft. Meist sind wir hier alte Knaben, bis zu 50 Jahren, größtenteils Freiwillige, die den Bewachungsdienst versehen.

Der größte Soldat des deutschen Heeres ist in Niederbayern ausgehoben worden. Er ist ein Student der Philologie, namens Zimmermann aus Schwarzenried. Er ist 23 Jahre alt und mißt 2,13 Meter. Der Riese aus dem bayerischen Wald ist zur Artillerie gekommen.

Geheilt ins Feld zurück.

Ihr seid ins Feld gezogen für's teure Vaterland: Zu siegen oder sterben! in euren Blicken stand. Ihr kamt zurück mit Wunden, aus blutgetränkter Schlacht; Man hat durch treue Pflege sie wieder heil gemacht.

Man hat Euch tapf'ren Helden gern jeden [Wund] erfüllt; Mit reiner Nächstenliebe die Schmerzen Euch [gestillt]. Denn, der auf Schlachtfeld's Auen seht Blut [und Leben ein, Soll'n die Daheimgebliebenen mit Wohlthat nur [erfreu'n.

Was wir getan, das haben sie sicherlich [erkannt, Denn dankerfüllten Herzens drückten sie uns die [Hand. Und jeder sprach: „Mit Freuden zieh'n wieder [wir in's Feld, „s giebt nur ein Volk ein deutsches; ein Deutsch- [land in der Welt!

„Das darf nicht unterliegen und wird auch nie [geschehn, „Wenn wir zu allen Zeiten, wie jetzt zusam- [menstehn!“ — Mit siegesfreud'gem Herzen und Blumen in [der Hand, So zogen sie auf's neue zum Kampf für's Va- [terland! Paul Grünner.

Kriegs-Literatur.

Die heutige große Zeit hat genau wie die erhebende Epoche von vor 100 Jahren eine große Anzahl von Gedichten, Liedern und Kompositionen entstehen lassen, von denen sehr viele in den breitesten Volksmassen bekannt, und die besten sich das ganze Volk erobern werden. Im Musikverlag von Carl Simon, Berlin W. 35, Steglitzstr. 35 sind zwei Kampflieder erschienen, die sicherlich in kurzer Zeit als Allgemeingut des deutschen Volkes an die Seite von „Die Wacht am Rhein“ u. s. w. treten werden. Sie heißen: „Hurra Germania!“ und „... nach Paris!“ Die Liedertexte sind recht nett, die Musik schwungvoll und anmutig geschrieben. Preis je M. — 60 für die Ausgabe A. (Singsstimme mit Klavier oder Klavier allein).

Die Verfolgung der Ereignisse auf dem deutsch-französischen Kriegsschauplatz erleichtert eine im Verlage der Geographischen Anstalt von Justus Perthes in Gotha erschienene und von Prof. Paul Langhans bearbeitete Karte im Maßstab 1 : 1 200 000, 1 Blatt, 77×93 Zentimeter groß in Umschlag. Preis 1.— M. Sie reicht von Köln bis an die spanisch-französische Grenze, von Le Havre bis Augsburg. Eine Nebenkarte zeigt Paris und Umgebung, Maßstab 1 : 1 120 000.

Im Verlag der Firma G. Danner, Mühlhausen i. Thür. erschien soeben E. Slogau, Humor und Ernst aus dem Kriegsjahre 1914. (Preis 30 Pfg.) Der reichhaltige Inhalt bringt neben anderem Spottverse, Dichtungen, Aussprüche und dergl. mehr. Unsere Krieger, denen das Büchlein noch als Brief portofrei nachgeschickt werden kann, sowie unsere Verwandte und die in der Heimat verbliebenen werden ihre Freude daran haben.

Telegramme.

Zur Beschießung von Reims.

London, 25. Sept. (W. B. Nichtamt.) Die „Times“ schreiben aus Reims: Es scheint gar kein Grund für die Befürchtung vorhanden zu sein, daß die Kathedrale nicht wiederhergestellt werden könne.

Ein Dementi.

Rom, 25. Sept. (W. B. Nichtamt.) Ein Mailänder Blatt bringt die Nachricht, daß zwischen der italienischen und französischen Regierung auf Anregung der englischen Regierung Verhandlungen zum Schritte der Intervention Italiens im gegenwärtigen Krieg stattfinden. Diese Nachricht ist nach der „Agenzia Stefani“ durchaus unbegründet.

Englische Stimmen zum Verlust der drei Panzerkreuzer.

London, 25. Sept. (W. B. Nichtamt.) Der marineteknische Mitarbeiter der „Times“ schreibt zur Vernichtung der drei Panzerkreuzer: Es ist das größte Unglück, das die britische Marine seit Beginn des Krieges getroffen hat. Es enthält eine Lehre für die Flotte und die Nation. — „Daily Chronicle“ bemerkt in einem Leitartikel: Gegen den Verlust unserer vortrefflichen Mannschaft unserer Flotte ist kein deutscher Verlust zu verzeichnen. Wir werden schwerlich ohne viel besondere Vorsichtsmaßregeln unsere Dreadnoughts in die Gewässer schicken können, wenn nicht die Deutschen daselbst tun. — Der sachverständige Mitarbeiter des „Chronicle“ sagt: Ein Hydroplan würde dem Beobachter ermöglichen, die Anwesenheit von Unterseebooten zu entdecken. Aber was, wenn dieses an einem Selbstmorgen früh erforderlich ist, oder der Gebrauch nicht rätlich erscheint, weil er die Nähe der angreifenden Seemacht verrät? — „Telegraph“ gibt zu, daß der Angriff mit vollständigem Erfolg ausgeführt wurde.

Nun, der Schriftleitung: Wenn man diese Stimmen hört, dann darf man sich wohl sagen, daß der moralische Effekt in England den materiellen bedeutend übertrifft, auch wenn von verschiedenen Seiten das Gegenteil fest und steif behauptet wird. Wie groß muß er erst sein, wenn die führenden Blätter soviel davon zugeben!!

1200 Arbeiter für Ostpreußen.

Dresden, 25. Sept. Durch Vermittelung des Leipziger Arbeitsnachweises sind gestern 1200 Arbeiter nach Ostpreußen abgegangen, um dort an dem Wiederaufbau tätig zu sein.

Russische Dum-Dum-Geschosse.

Graz (Steiermark), 25. Sept. Bei der Operation Verwundet in Salzburg wurde ein russisches Dum-Dum-Geschoss freigelegt, das eine schwere Knochensplinterung verursacht hatte.

Kurhaus Bad Homburg.

Samstag den 26. September.

Nachmittags 4 Uhr

1. Choral: O du Liebe meiner Liebe
2. Ouverture Mariotta Gade
3. Andante religioso Schreiner
4. Mozartiana, Fantasie Kling
5. Ständchen Opitz
6. II. Scene des III. Akts aus Lohengrin Wagner
7. Der Hohenfriedberger Marsch

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evang. Erlöserkirche. Am 18. Sonntag nach Trinitatis, den 27. Sept. vorm. 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Wenzel (Jes. 30 1-5) Vormittags 11 Uhr Kinder Gottesdienst: Herr Pfarrer Wenzel. Vormittags 1 Uhr in den Sälen: Christenlehre: Herr Dekan Holzhausen. Nachmittags 2 Uhr 10 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug

Nachmittags 4 Uhr: Jungfrauenverein. Mittwoch, den 30. Sept. abends 8 Uhr 30 Min. Gemeinschaftsstunde im Kirchenaal 8. Dienstag d. 29. und Donnerstag, d. 1. Okt. abends 8 Uhr 10 Min.

Kriegsgebetstunde

mit anst. K. r. des heil. Abendmahls

Gottesdienst in der evang. Gedächtniskirche. Am Sonntag, den 27. September vormittags 9 Uhr 40 Min.: Herr Pfarrer Füllkrug. Mittwoch, den 30. Sept. abends 8 Uhr 10 Min. Kriegsgebetstunde.

Voraussichtliche Witterung: Ziemlich heiter, trocken, tags warm, nachts kalt, nördliche Winde.

Die Obstversteigerung vom 24. ds. Mts. auf den städt. Grundstücken an den Alärbecken usw. ist genehmigt. Bad Homburg v. d. H., 25. 9. 1914.

Der Magistrat II Feigen.

la Kartoffeln Gelbe Paulsens Juli weiße Up to date Zwiebeln, Hühner- u. Taubenfutter. Maisschlempe und Trockenschitzel und andere Futterartikel empfiehlt

Jean Kofler, Telefon 333.

Schön möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 3849a Gymnasiumstraße 14 part.

Junges Mädchen sucht Stelle, am liebsten zu Kindern. Offerten unter E. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchtiges Mädchen, das gut kochen kann und Hausarbeit übernimmt und dazu besseres Hausmädchen, welches kinderlieb ist wird für Frankfurt a. M. sofort gesucht. Meldungen 4074 Sanatorium Dr. Pariser.

Sehr schönes, großes gut möbl. Zimmer mit Balkon sofort billig zu vermieten. Sch. Kleindienst, 4075a Louisenstr. 94, II. Telefon 782.

3 Zimmerwohnung mit Zubehör zum 1. Oktober zu mieten gesucht. Off. mit Preisang. an die Exped. d. Bl. u. Z. 3360.

Schöne Wohnung im 3. Stock, 4 Zimmer, Bad, Gas elektr. Licht nebst Zubehör an ruhige Leute per 1. Januar 1915 zu vermieten. 4018a Dietzheimstraße 17.

Schöne 2 Zimmerwohnung mit Gas und Wasser per 1. Okt. oder später zu vermieten. 4017a Näheres Burggasse 11.

Eine schöne Parterrewohnung mit Zubehör, sowie Mansardenwohnung sofort billig zu vermieten. Näheres 3372a Rathausgasse 21.

Ein schönes, großes 3072a Möbl. Zimmer per sofort zu vermieten. Zu erfragen Arthur Werthold, Louisenstraße 48.

Eine kleine Wohnung an ruhige Leute zu vermieten. 3705a Haingasse 12.

Elegante Villa unmittelbar am Kaiser-Wilhelms-Park, enthaltend 8 Zimmer, 4 Bäder, 4 Wannen, Bad, Balkons, Veranda, Garten, elektr. Licht, Gas ist erteilungshalber zu billigem Preis mit sehr kleiner Anzahlung zu verkaufen. Näh. durch Heinrich Kleindienst, Immobilien-Büro 2763a Louisenstraße 94, Telefon 782.

Freundliche Wohnung auf 1. Oktober im Hinterhaus zu vermieten. 3859a Höhenstraße 11.

Schön möbl. Zimmer zu vermieten. 3066a Elisabethenstraße 30, II.

Möblierte Stube neu hergerichtet, an Fräulein oder auch jungen Herrn zu vermieten. Zu erfragen 3849a Schmidtgasse 5, I. St.

Schöne 2 Zimmerwohnung im Vorderhaus zu vermieten 3036a Orangeriegasse 2. Gut und einfach möblierte Zimmer zu vermieten. 3795a Elisabethenstraße 32.

Kleine Wohnung zu vermieten. 3047a Obergasse 2

Laden

sofort zu vermieten. 3570b Louisenstraße 78.

Kriegerverein Gonzenheim i. T. (e. V.)

Den Heldentod fürs Vaterland starb am 9. September 1914 unser lieber Kamerad

Herr Heinrich Schäfer.

Wir verlieren in dem leider so früh Verstorbenen einen eifrigen, strebsamen und lieben Kameraden. Sein Andenken werden wir stets hoch in Ehren halten.

4078

Der Vorstand.**EINLADUNG.**

Alle kath. Mitbürger u. kath. Vereine werden anlässlich des Eintritts unseres langjährigen treuen Seelsorgers, des Hochw. Herrn Pfarrer Menzel in den Ruhestand zu einer schlichten

ABSCHIEDSFEIER

auf Sonntag, den 27. Sept., abends 8 Uhr,

in dem Römersaal ergebenst eingeladen.

**Der kath. Kirchenvorstand
u. d. Gemeindevertretung.**

4084

Danksagung.

Für die wohlthuenden Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer lieben Mutter

Frau Sophie Bender

sagen wir allen unseren innigsten Dank.

Bad Homburg, Offenbach a. M., den 25. Sept. 1914

Familie Fritz Reichardt.
Familie Gg. Petry.

Gegen Schuppen u. Haarausfall

seit langen Jahren bewährt sind

Kesselschläger's Krafthaarwasser.

Preis: 1 Mark.

Allein-Verkauf: Louisenstr. 87.

Vaterländischer Frauenverein.

An freiwilligen Spenden sind bei der hiesigen landgräfl. heff. concess. Landesbank weiter eingegangen:

Von B. R.	M	20.—
Herrn Christian Schreiner, Schneidermstr.	"	3.—
Kurgästen aus Kurpension Quistiana von Frau Bachmann gesammelt	"	20.—
Herrn Louis Gauterin, Köppern i. T.	"	30.—
Frau Albert, Wiesbaden	"	1000.—
Herrn Fritz Nagel	"	10.—
	Mark	1,083.—
Mit den bereits eingegangenen	"	31,872.07
	Summa Mark	32,955.07

Wir danken den edlen Spendern aufs herzlichste und bitten dringend darum, uns noch mit weiteren Gaben zu unterstützen, um uns die Pflege und die Fürsorge für die Männer, die für das Vaterland ihr Leben einsetzen, zu ermöglichen. Jede, auch die kleinste Gabe wird dankbar angenommen. Wir bitten, die Spenden bei der landgräfl. heff. concess. Landesbank hieselbst einzuzahlen.

Bad Homburg v. d. H., den 24. Sept. 1914.

4077

**Der Vorstand des Vaterländischen Frauenvereins
R. v. Marx.**

Sammlung für Ostpreußen.

An freiwilligen Spenden sind bei der Landgräfl. heff. conc. Landesbank weiter eingegangen:

Von Herrn Karl Fritz	M	3.—
„ Wilhelm Merle und Frau	"	10.—
„ Frau E. Merle	"	5.—
„ Mathilde Zimmer	"	10.—
„ Fräulein F. und E. Scheller	"	5.—
„ Herrn J. Kuchel	"	10.—
„ „ Major Häbich	"	200.—
„ „ Bahnarzt Lang	"	20.—
„ Beitrag der Sammelbüchse des Homb. Taunuskubs	"	50.—
„ Herrn J. E. Leonhardt in Firma Rex Konserven-glas-Gesellschaft	"	500.—
„ Herrn Friedrich Kleemann in Firma Rex-Kon-servenglas-Gesellschaft	"	500.—
„ Herrn Postsekretär Zimmerling und Frau	"	10.—
„ „ Ferdinand Dab	"	10.—
„ „ Geh. Sanitätsrat Dr. Weber	"	150.—
„ „ Fritz Nagel	"	5.—
„ „ Rechtsanwalt Dr. Wertheimer	"	25.—
„ Ungeannt	"	3.—
„ Frau Jacob Wiesenthal	"	10.—
„ Herrn Hermann Wiesenthal	"	10.—
„ „ Amtsanwalt Winter	"	20.—
„ „ Heinrich Hackemuth	"	5.—
„ „ Stadtrat J. Braunschweig	"	15.—
	Summa M.	1,576.—
Mit den bereits eingegangenen	"	1,734.50
	Summa M.	3,310.50

Den gütigen Spendern unseren herzlichsten Dank.

Wir bitten weitere Gaben bei der Landgr. heff. conc. Landesbank einzahlen zu wollen.

Bad Homburg v. d. H., den 25. September 1914.

4085

**Der Magistrat:
Lübke.**

Villa

3256a

in schönster, ruhiger Lage, enthält 7 Zimmer, reichlich Zubehör, u. mit allem Comfort der Neuzeit, hübsch, Garten, verhältnismäßig u. günst. Bedingungen zu verkaufen, evtl. auch sofort zu vermieten. Näheres

J. Fuld, Senjal, Louisenstr. 26.

Villa in Gonzenheim

Gomburgerstraße 63

moderne 4 Zimmer-Wohnung mit 2 Mansarden-Zimmer, Bad, 3 Verandas, Gas und elektrisch Licht, Garten etc. für sofort zu vermieten. Zu erfr. **J. Fuld, Louisenstr. 26**

4073a Telefon 515.

Neue prachtvolle
Holl. Vollheringe
frisch eingetroffen.
Pfaffenbach.

Anforderung.

Bücherabshlusses wegen fordern wir Alle, welche Ansprüche an uns zu machen haben, auf, uns bis spätestens 30. September Rechnung zu erteilen, da später einlaufende Forderungen nicht mehr berücksichtigt werden können.

Aktienbrauerei,

Homburg v. d. H.
vormals A. Messerschmitt.

Homburger Turn-Verein.

Die Böglinge über 16 Jahre und die noch nicht zum Heeresdienst ausgehobenen Mitglieder werden ersucht, sich zur Aussprache über die staatsbürgerliche Vorbereitung der Jugend heute Abend in der Vereinsstuhnhalle vollständig einzufinden.

Bad Homburg, v. d. H., 25.9.1914

4082 **Der Vorstand.**

Für die Soldaten im Felde!

Normal- u. Tricot hemden, Hosen und Unterjacken, Strümpfe und Socken, Kamelhaar-Lungenschützer u. Fußschlupfer, Kopfschalen, Ohrenschützer, Leibbinden, Kniewärmer, Pulswärmer, gestrickte Westen Strickwolle.

Für Lazarette:

Krankenzüge, Unterkleidung, warme Hausschuhe, Herztemäntel, Schwesternschuhe.

Jakob Strauß

Louisenstr. 35. Telef. 771.

2 Kopfkissen mit neuen Federn
1 gr. Deckbett
gut gefüllt, zusammen 15.75 M.
mit zweischläfr. Deckbett 20 M.
Bettenfabrik Zettelmann
Frankfurt a. M. (4076)
Neue Mainzerstr. 78 nächst Opernpl.

Junger Kaufmann,
militärfrei, vertraut mit allen Büro- und Lagerarbeiten übernimmt Posten jeder Art bei mäßigen Gehaltsansprüchen. Prima Referenzen zu Diensten. Offerten unter R. 4082 an die Expedition dieses Blattes.